

KULTUR: Barock und stromverstärkt



„The Almost Three“ spielten unter freiem Himmel und begeisterten das regengeplagte Publikum.

BILD: NONNENBROICH

Alle Farben des Blues

„The Almost Three“ aus Mülheim an der Ruhr begeisterten im „Quirl's“

Die Musiker wussten auch mit trockenem Humor vom nassen Wetter abzulenken.

VON CHRISTIAN LEINWEBER

Bergisch Gladbach - „Ist es zu laut?“ Gitarrist und Sänger Martin „Ludi“ Ettrich blickte fragend ins Publikum. Die erste Reihe schüttelte zur Antwort vehement die Köpfe. Mit Recht: Zu laut kann gute Rockmusik nie sein. Zu nass schon. Aber trotz Dauerregens ließen sich die eher wenigen Biergarten-Besucher die gute Stimmung beim „Quirl Open Air“ nicht vermiesen. Denn mit der Band „The Almost Three“ aus Mülheim an der Ruhr stand im „Quirl's“ ein besonderer Leckerbissen stromverstärkter Musik im Rampenlicht.

Mit Bassist Max Schmitz und Schlagzeuger Benny Korn spielte Ettrich eine wilde Blues-Mischung, frisch und fern von jeglichem Alterherrenrock. Eine Schublade dafür hat sich die Band selbst kreiert: „Wir

haben alle Blues-Stilistiken verinnerlicht und daraus Deep-Blues Crossover gemacht“, so Schmitz. Mit einer Mischung aus Eigenkompositionen und Coverversionen bestritten „The Almost Three“ ein gut eineinhalbstündiges Set, das die Besucher von Anfang an in den Bann zog. Nicht alle, wohlgerne. Eine Dame hatte mit einer Wespenattacke zu kämpfen, anderen lief das Regenwasser in die Sitzfläche und ein paar Fußballfans schauten sich das Spiel Neckarelz gegen Bayern München an.

Die Spannung bauten „The Almost Three“ mit schlafwandlerischer Sicherheit auf. Mal mit treibend-schnellem Hillbilly-Blues, dann wieder ausufernd mit psychedelischen Gitarrensoli oder staubtrockenen Rockstempfern – langweilig wurde es beim Zuhören nicht. Und selbst zwischen den Stücken war Unterhaltung angesagt: Sänger Ettrich brachte mit seinen trockenen und humorvollen Kommentaren die

Menge regelmäßig zum Lachen. Das veranlasste einige Besucher, offensichtliche Parallelen zu ziehen: „Der sieht ein bisschen aus wie Helge Schneider“, hörte man nicht selten muckeln. Der kommt ja auch aus Mülheim. Der Humor passt auch ins Bild. Aber, und das ist entscheidend, Ettrich ist ebenso wie Schneider ein begnadeter Musiker. Und mit seinen nicht minder begabten Bandkollegen lieferte er mit jedem Stück erneut den Beweis dafür.

Gute Referenzen

An Referenzen mangelt es den Bandmitgliedern nicht: Von Phillip Boa and the Voodoo Club bis hin zu Birth Control und 78Twins finden sich hochgelobte Formationen auf ihrer Liste. Da darf man auch mal posen. Und so stellte sich Ettrich auf den ersten verfügbaren Biertisch, um zwischen Weizenbier und Burgern ein Gitarrensolo zu beenden. Ettrich, ganz bescheiden: „Das ha-

ben wir natürlich vor dem Konzert geprobt.“

Die unterhaltsame Darbietung von „The Almost Three“ kam beim Publikum an. Johlender Beifall nach jedem Stück und Szenenapplaus für Gitarren- und Schlagzeugsoli waren alles andere als Mangelware. Dass zum Schluss die Sonne doch noch herauskam, fiel da nicht ins Gewicht, passte aber wunderbar zu der funkigen Version von Lou Reeds „Take a Walk on the Wild Side“, die mit dem berühmten Gitarrenriff aus Led Zeppelins „Kashmir“ ein fulminantes Ende nahm. „Schön, dass ihr alle da wart, schön, dass wir da waren“, bedankte sich Ettrich beim Publikum. Dem ist wohl nichts hinzuzufügen, bis auf folgenden Hinweis: Die sonntägliche Konzert-Reihe „Quirl Open Air“ läuft noch bis zum 30. September, die Evangelische Gemeinde bietet bei freiem Eintritt ein Musikprogramm, bei dem für jeden Geschmack etwas dabei sein sollte.